

Aus dem Evangelium nach Lukas

- 17:11 Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samárien und Galiläa.
- 17:12 Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen
- 17:13 und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!
- 17:14 Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.
- 17:15 Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme.
- 17:16 Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm. Dieser Mann war aus Samárien.
- 17:17 Da sagte Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?
- 17:18 Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?
- 17:19 Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

in diesem Evangeliumsabschnitt geht es vor allem um das Thema der **Dankbarkeit**.

Wir können uns überlegen, was wir im Leben bisher geschenkt bekommen haben. Bei genauerem Hinsehen können wir eine lange Liste von dem aufstellen, was wir **nicht selbst** erarbeitet und verdient haben, sondern was uns von Gott direkt oder indirekt durch Menschen geschenkt wurde.

Da ist als erstes zu nennen: **unser Leben!**

Wir haben es weder selbst entschieden noch verdient, dass wir leben. Uns ist es geschenkt worden, dass wir in einem Land leben, in dem Wohlstand herrscht, Bildungsmöglichkeit, medizinische Versorgung, Komfort usw.

Für Milliarden von Menschen sind diese Lebensvoraussetzungen nicht gegeben. Aber: **Danken wir Gott dafür in angemessener Weise?**

Wenn wir Gott danken wollen, dann gibt es eine ganze Skala von Möglichkeiten und Ausdrucksweisen. Das reicht vom spontanen **„danke, lieber Gott“**, bis zum Weiterschenken und Teilhaben-

lassen für jene, denen es genau an diesen Gütern fehlt, über die ich verfügen kann. Wenn wir alljährlich Erntedank feiern, dann ist das ein kleiner Ausdruck, eher nur symbolisch in der Größenordnung. Es ist eine Erinnerung an Notleidende, die wir nicht vergessen dürfen.

Und wenn wir diese ersten beiden Ausdrucksweisen des Dankes vollzogen haben, dann folgt die dritte und höchste Form des Dankes: **Die Anbetung**. Mit der Anbetung sagen wir Gott mit unbeholfenen Worten: „**Du bist alles, ich bin nichts**“.

Bei diesen drei Ebenen des Dankes spielt sich alles in unserer persönlichen Beziehung zu Gott ab.

Aber in unserer Beziehung zu Gott spielen immer auch Menschen eine Rolle. Gott bedient sich unzähliger Menschen, durch die er uns etwas schenkt. Das beginnt bei den leiblichen Eltern und hört irgendwann auf bei denen, die uns in der letzten Lebensphase pflegen und versorgen.

Wenn wir uns bei Menschen bedanken für das Gute, was uns durch sie teilhaft wird, kommt irgendwie unser Dank auch bei Gott an. Wenn wir danken, ist das eine **Wertschätzung des Guten, das letztlich seinen Ursprung in Gott hat.**

Deshalb können wir nie genug dankbar sein. Alles, was wir mit dankbarem Herzen entgegen nehmen, schenkt Freude, Frieden und Gerechtigkeit. **Dankbarkeit ist der Motor der Liebe und Gegenliebe.**

Aber zurück zum gelesenen Evangeliumsabschnitt:

Nur einer von zehn Aussätzigen ist umgekehrt nachdem er die Heilung erfahren hat. Und er hat genau das Richtige getan: Er hat Jesus unterwürfig gedankt **und** Gott gelobt.

Vielleicht haben auch die anderen neun Gott gelobt und gedankt, als sie zu den Priestern gingen. Wir wissen es nicht. Aber der Dank ist nur dann vollkommen, wenn aus dem „Gott sei Dank“ auch ein menschliches Zeichen des Dankes und der Anerkennung wird. Jede gute Tat, jedes Geschenk „verdient“ einen Dank und sei sie noch so klein oder „selbstverständlich“.

Eine Form des Dankes, die vor allem in katholischen Gegenden praktiziert wird, ist der Dankesspruch „vergelt's Gott“. Das heißt, Gott möge Dir in gleicher Weise etwas Gutes tun, was Du mir getan hast. Und die übliche Antwort lautet: „segne es Gott!“ Etwas Gutes zu tun oder zu geben soll damit ein Segen sein für beide, den Geber und den Empfänger der Gaben Gottes...